

Ökologische Maßnahmen für **MORGEN**:

Landwirtschaftsämter, Naturschutzbehörden und der Landschaftspflegeverband Ostallgäu e. V. verbessern den Lebensraum der Wiesenbrüter mit wirksamen Maßnahmen:

- Finanzielle Förderung einer nach der Brutzeit stattfindenden Heu- und Streumahd
- Herstellung periodisch wassergefüllter Bodenvertiefungen („Seigen“) als Nahrungslebensraum
- Beseitigung von Ansitzwarten für Nesträuber durch Entnahme hoher Bäume

Wichtigstes Ziel des Wiesenbrüterschutzes ist die **Rückverwandlung von Äckern** und insbesondere Maisäckern **zu Wiesen**, die erst später gemäht und wenig gedüngt werden.



Das Bayerische Vertragsnaturschutzprogramm fördert blüten- und insektenreiche Heu- und Streuwiesen, die erst nach der Brutzeit gemäht werden.



Auch heute noch können wir den Singflug der männlichen **Feldlerche** hoch im Himmel bewundern. Wegen der intensivierten Landnutzung in den letzten 20 Jahren hat sie landesweit stark abgenommen!

Fotos: R. Schmidt (Vögel), LPV Ostallgäu e. V.



Bayerischer Naturschutzfonds
Stiftung des Öffentlichen Rechts



Gefördert über den Bayerischen Naturschutzfonds
aus Zweckerträgen der Glücksspirale

Kontakt:

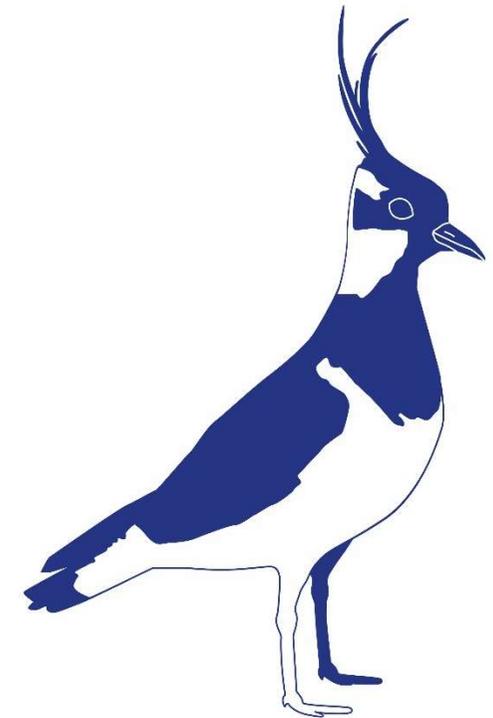
**Landschaftspflegeverband
Ostallgäu e. V.
Schwabenstr. 11
87616 Marktoberdorf**

**Tel.: 08342 911-375
E-Mail LPV@lra-oal.bayern.de**



KIEBITZ & CO.

Wiesenbrüter bei Lamerdingen



Landschaft im Wandel -
wie wir unsere Wiesenbrüter
erhalten können

FRÜHER

(1914) beschrieb der Zoologe ERNST HESSE die Vogelwelt in den Feuchtgebieten seiner Heimat:

„Welch ein Naturgenuss war es, verschiedene Weihen ihre Balzflüge ausführen zu sehen, wenn Dutzende Bekassinen meckerten und dazwischen wieder die herrlichen Flöten- und Jodelrufe der Brachvögel, Rotschenkel und Limosen ertönten.“

Auch die Niederungen um Lamerdingen waren für in Wiesen brütende Arten wie Brachvogel, Bekassine, Braunkehlchen, Kiebitz, Feldlerche und Wachtel idealer Lebensraum:

- Die weit von den Höfen entfernten Flächen wurden nicht oder kaum gedüngt, waren daher langsamwüchsig und reich an Blüten und Insekten.
- Es wurde kleinräumig wechselnd und erst gegen Ende der Brutzeit gemäht.
- Der Grundwasserstand war hoch und es gab ein reiches Nahrungsangebot in wassergefüllten Bodensenken.
- Weideverbiss und Brennholznot verhinderten das Aufkommen hoher Bäume, so dass es kaum Ansitzwarten oder Verstecke für Nesträuber gab.

Wiesenbrüter waren daher so häufig, dass z. B. der Große Brachvogel noch vor 50 Jahren gejagt wurde!

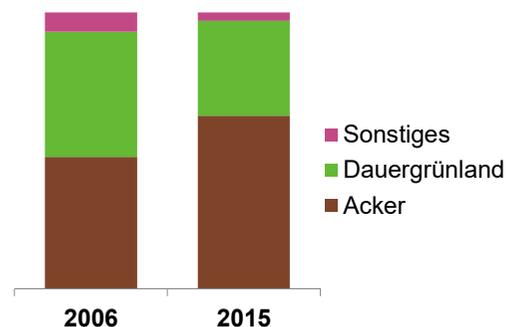


Der **Große Brachvogel** war jahrzehntelang der prägende Wiesenbrüter in Lamerdingen - inzwischen brütet er hier nicht mehr.



In periodisch gefüllten Bodensenken finden Wiesenbrüter reiche Nahrung.

Landwirtschaftliche Nutzung im Wiesenbrütergebiet bei Lamerdingen



HEUTE...

unterliegen feuchte Wiesen zur landwirtschaftlich rentablen Bewirtschaftung verschiedenen Maßnahmen:

- Intensive Entwässerung und Bachbegradigung bedingen eine deutliche Grundwasserabsenkung.
- Wiesen wurden größtenteils zu Äckern umgebrochen. Insbesondere Maisäcker sind für Wiesenbrüter ungeeignet!
- Wiesen werden früh und mehrfach während der Vogelbrutzeit gewalzt, gedüngt und gemäht.
- Nahrungsreiche, oft wassergefüllte Bodensenken werden verfüllt und eingeebnet.

Mittlerweile brütet der Große Brachvogel nicht mehr in Lamerdingen. Unsere letzten Wiesenbrüter sind – in zurückgehenden Beständen – Kiebitz, Feldlerche und Wachtel.



Wegen seiner auffälligen Balzflüge nennt man den **Kiebitz** auch „Gauklervogel“. Im März balzen hier über 50 Paare, aber nur wenige bleiben zur Brut.